

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Halbofenzeile, die Reklamenseite 45 Halbofenzeile. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt ob. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Wiedererlangung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 17

Altensteig, Samstag den 22. Januar

1927

## Zur Lage.

Der Winter hat in einem zweiten Ansturm das deutsche Land mit einer weißen Schneedecke überzogen und bis tief herab in die Täler seine Herrschaft aufgerichtet. Und drinnen in den Wohnungen der Menschen geht die Winterkrankheit um, die Grippe, die bald da, bald dort ihr Opfer sucht, zum mindesten ungezählte Tausende ans Krankenbett festsetzt. Ja, der Winter ist ein harter Mann! Nur für die ganz Wetterfesten und die Sportbegeisterten schafft er in dem weißen Leichentuch, das er über der Erde ausbreitet, die Möglichkeiten des Schneeschuhlaufs und des Kobelns und gibt dadurch Gelegenheit zur Erleichterung des Körpers.

Winter, eisiger Winter, ist es auch in der deutschen Politik. Seit zwei Wochen gehen die Bemühungen der Parteiführer um Bildung einer neuen Reichsregierung. Man kann sogar sagen, daß die Versuche zur Regierungsbildung schon mehr als einen Monat andauern. Am Ende der Vorwoche schloß sich der erste Akt des Dramas. Der volksparteiliche Reichsminister Dr. Curtius mußte seinen Auftrag zur Regierungsbildung dem Reichspräsidenten zurückgeben, weil das Zentrum sich nicht für den Gedanken einer bürgerlichen Mehrheitsregierung erwärmen konnte. Nun betraute Reichspräsident Hindenburg den Reichskanzler Dr. Marx mit der Aufgabe der Gestaltung der Regierung. Er wollte eine Regierung der Mitte unter der stillen Zustimmung der Sozialdemokratie. Diese gab wohl eine platonische Liebeserklärung ab, behielt sich aber die Entscheidung gegenüber einem solchen Kabinett vor, bis Programm und Ministerliste vorlag. Die Sozialdemokratie konnte wohl nicht anders handeln, da doch der Sturz der Regierung Marx im Dezember unter der Devise vorgenommen wurde: Schaffung klarer Regierungsverhältnisse und einer Mehrheitsregierung. Die Deutsche Volkspartei lehnte die Regierung der Mitte unter stiller Teilnahme der Linken ab und erklärte, daß die Frage nicht endgültig geklärt ist, ob die sachlichen Voraussetzungen für ein Zusammenwirken mit der deutschnationalen Fraktion auf innen- und außenpolitischem Gebiet gegeben sind. Die Rechte selbst kündigte einer Regierung der Mitte schärfste Opposition an. Parteierklärungen, Fraktionsführungen und Stimmungsberichte aller Art gaben der Woche den politischen Stempel. Und so kam es, daß Reichskanzler Dr. Marx am Freitag dem Reichspräsidenten den Auftrag zurückgab. Der Versuch zur Bildung einer Regierung der Mitte war gescheitert. Eine Episode in diesem zweiten Akt der Regierungsbildung bildete der Kampf um die Reichswehr oder kürzer gesagt, die Auseinandersetzung Reinhardt-Koch-Gesler, die auf allen Seiten verstimmend wirkte.

Und nun hebt sich der Vorhang über den dritten Akt des Trauerspiels. Wieder einmal hat Reichspräsident Hindenburg eingreifen müssen. Er tat dies in einem Handschreiben an den Reichskanzler Marx, das etwas Neues auf dem Gebiet der parlamentarischen Regierungsbildung in Deutschland darstellt. Hindenburg fordert den Kanzler auf, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage der bürgerlichen Parteien mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen. Darüber hinaus mahnt der Reichspräsident die Parteien zur Einigkeit, damit dem künftigen Spiel der letzten fünf Wochen ein Ende bereitet wird. Er mahnt: Stellt persönliche Bedenken zurück im Interesse des Ganzen, vereinigt euch nicht für und nicht gegen einzelne Parteien, sondern arbeitet für das Wohl des Vaterlandes! Dient dem gesamten deutschen Volk in all seinen Schichten! Und besonders unterstreicht der Reichspräsident den sozialen Gedanken, wenn er sagt, daß die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen gewahrt werden sollen, wenn der Regierung auch Vertreter der Linksparteien nicht angehören. So sind die neuen Pflichten der neuen Regierung festgelegt und das Programm der neuen Regierung kann nicht viel anderes enthalten. Die Entscheidung steht nun bei der Zentrumsfraktion, der Reichskanzler Dr. Marx Hindenburgs Aufforderung vorlegte. Bisher hat sie die Zustimmung zur Übernahme des Auftrags nicht gegeben, da der linke Flügel unter Führung von Dr. Wirth einer Koalition der bürgerlichen Parteien feindlich gegenübersteht. Es ist aber anzunehmen, daß das Zentrum aus staatspolitischen Gründen sich diesem Rufe nicht verjagt und den hauptsächlich in Betracht kommenden Parteien, der Volkspartei und den Deutschnationalen in Form eines Programms die Bindungen für eine neue Regierung vorlegt. Die Demokraten wollen sich zunächst abseits stellen. Aber selbst die sozialdemokratische Presse gibt zu, daß der Brief Hindenburgs an Marx nicht abzufekt ist. Sie hält aber einen andern

Ausweg möglich, der in der Richtung der Großen Koalition liegt, obwohl bei allen Mittelparteien, ausgenommen die Demokraten, diese Mehrheitsbildung als erledigt gilt. Wenn nun durch Hindenburgs Schreiben die Mehrheitsbildung erleichtert wird und eine neue Regierung zustande kommt, kann sich der dritte Akt schließen. Gelingt es trotz der Mahnungen des Reichspräsidenten nicht, die bürgerlichen Parteien zu einigen, so mag dieses Parlament der Auflösung verfallen. Wäre bei Neuwahlen ein wesentlich anderes Ergebnis in der Zusammensetzung des Reichstages zu erwarten gewesen, so hätte man wohl längst den Schluß der Vorstellung verkündigt. Wie die letzte Phase der Regierungsbildung verläuft, wird die neue Woche zeigen.

In den zunächst brennenden Fragen der deutschen Außenpolitik, in den Verhandlungen über die Restforderungen, brachte die Woche keinen Abschluß. In Paris ist eine von den französischen Nationalisten und Polen geschürte feindselige Stimmung zu bemerken. Man hat dort die Schleifung unserer Ostfestungen verlangt, d. h. alle Bauten in Königsberg, Küstrin und Glogau, die seit dem Versailler Vertrag errichtet wurden, sollen beseitigt werden. Das rätselhafte Polen hat erst dieser Tage durch seinen Botschafter bei der französischen Regierung neue Vorstellungen erheben lassen. Das von den deutschen Sachverständigen vorgelegte Programm fand keine Annahme, soll aber doch weiter als Grundlage verwendet werden. In Berlin gehen unterdessen die Verhandlungen über die Ausfuhr von Kriegsgütern ihrem Ende entgegen.

Die seit Wochen erwartete politische Debatte in Frankreich hat der Kabinettsrat vertagt. Inzwischen durfte Briand im Kammerspruch für Auswärtige seine Außenpolitik rechtfertigen und er hat sehr energische Worte gebraucht, um seine politischen Gegner abzumehren. Erfreulich bleibt, daß er sich für die Locarnopolitik einsetzte und erklärte: „Die Politik von Locarno zerstört, heißt den Dolch in den Rücken Frankreichs stoßen.“ An anderer Stelle sagte er: „Die deutsch-französische Annäherung ist der Grundstein der europäischen Friedenspolitik.“ Zur Räumungsfrage gab Briand nicht ganz so eindeutige Erklärungen ab. Aber er erkannte das Recht Deutschlands, die Räumung vor Ablauf der 15-jährigen Frist fordern zu dürfen. Verpflichtungen darüber habe er in Thoiry nicht eingegangen, aber es sei darüber gesprochen worden. Briand stellte dann die Forderung, daß Deutschland Frankreich genügende Garantien und Sicherheiten geben müsse, wenn geräumt werden soll. Bisher habe Deutschland keinen Vorschlag übermittelt. — Aus der außenpolitischen Debatte ging aber hervor, daß es zunächst keine Gegensätze mehr gibt und daß die französische Regierung wirklich einig ist. Bemerkenswert ist noch Briands Mitteilung, daß die deutsch-französische Spannung in der Frage der Ostfestungen aus der Zeit der Ruhrbesetzung herkommt.

In England hat man sich vor allem mit den Fragen in China beschäftigt. Man schickte eine kleine Kriegsschiffe in die Gewässer von Shanghai und hat dennoch der Kantongregierung eine Liste von Jugendverbrechen überreicht. Diese Jugendverbrechen an das nationalistiche China bedeuten, daß die Vergangenheit liquidiert wird. China soll die Konsequenzen, die es einst fremden Mächten gewährte, zurückhalten durch ein Abkommen. Gleichzeitig richtet man sich aber in Shanghai auf die gemeinsame Verteidigung der bisherigen Sonderrechte ein.

Der Streitfall zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko, sowie das Vorgehen Amerikas in Nicaragua, kann nunmehr ruhiger beurteilt werden, da von beiden Seiten Erklärungen abgegeben wurden, daß kriegerische Verwicklungen verhindert werden sollen. Man denkt an eine schiedsgerichtliche Lösung. Die revolutionären Zustände in Mexiko können in diesem Lande zwar noch allerlei Überraschungen bringen.

## Zur Regierungsbildung

Berlin, 21. Jan. In der Frage der Kabinettsbildung ist Freitag vormittag kein weiterer Fortschritt erzielt worden, da ja zunächst die Entscheidung des Zentrums abgewartet werden muß. Am Vormittag versammelten sich bereits einige Herren vom Zentrumsfraktionsvorstand, um den Richtlinien, die für die Besprechung mit den Deutschnationalen eine Rolle spielen werden, die letzte redaktionelle Fassung zu geben. Die Zentrumsfraktion wird Freitag abend nach der Plenarsitzung eine weitere Besprechung abhalten. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei versammelten sich gleichfalls

mittags. Es kann sich jedoch auch hier nur um informativ Besprechungen handeln, da ohne Kenntnis des Programms des Zentrums Entscheidungen nicht getroffen werden können.

Berlin, 21. Jan. Nach Ansicht der „B. Z.“ werden die Richtlinien der Zentrumsfraktion für die Bildung der Regierung sich im wesentlichen an die gleichen Grundzüge halten, die das Zentrum in der vergangenen Woche dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius für eine Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen entwickelt hatte.

## Pressestimmen zum Hindenburgbrief

Wie in den Blättern zum Ausdruck kommt, weiß der Brief des Reichspräsidenten an Dr. Marx den Weg zu Verhandlungen des Zentrums mit den Deutschnationalen, denen sich das Zentrum, wie die Blätter aus dem Kommuniqué der Zentrumsfraktion entnehmen, nicht entschie. Die „Kreuzzeitung“ drückt die Hoffnung aus, daß der Ruf nicht ungehört verhallt. Die „Deutsche Tageszeitung“ zweifelt nicht daran, daß es tatsächlich gelingen wird, die Koalition zu bilden, die der Reichspräsident in seinem Briefe von dem Kanzler und von den Parteien wünscht. Die Kanzlerschaft Dr. Marx bedeute für die Deutschnationalen ein Moment, das sie zur sofortigen Prüfung aller Uebereinkünfte zwischen den Parteien zwingt. Soll wirklich ein ehrliches Zusammenarbeiten der bürgerlichen Kreise stattfinden, dann müssen, so schreibt das Blatt, auch für die Rechte Sicherheiten geboten sein, daß nicht persönliche Meinungen und Stimmungen eine solche Zusammenarbeit gefährden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt, daß sich das Zentrum dem dringlichen Appell des Reichspräsidenten nicht verschließen werde und daß ferner auch die Deutschnationalen das Werk Hindenburgs nicht scheitern lassen werden. In der „Tägliches Rundschau“ heißt es: In den Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius angebahnt hat, sind die Deutschnationalen so weit entgegengekommen, daß eine gemeinschaftliche Verhandlungsgrundlage schon so gut wie geschaffen war. Wenn diese Haltung auch in den Verhandlungen mit dem Zentrum gewahrt wird, so wird man sich von dem Versuch eines Erfolgs versprechen können. Die „Germania“ bemerkt zu der Erklärung der Zentrumsfraktion, daß diese nicht die Bereitwilligkeit, sich an einer Rechtskoalition zu beteiligen, bedeute, sondern lediglich eine Ablehnung der Föhrung von Verhandlungen zur endgültigen Klärung der Lage darstelle. Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß nach Ansicht aller führenden Persönlichkeiten der demokratischen Partei irgendeine Beteiligung an dem Bürgerblock weder in offener, noch in verdeckter Form in Frage komme. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichspräsident hat Marx aufgefordert, eine Regierung zu bilden, die ihrer Natur nach eine Kampfregerung gegen die arbeitenden, republikanisch gesinnten Volksmassen werden muß. Das Zentrum berät, aber ist die Antwort nicht auch eine eigene persönliche Angelegenheit für Marx?

In einigen Morgenblättern ist die Tatsache, daß der Reichspräsident in seinem Brief an Herrn Dr. Marx den Auftrag zur Regierungsbildung nach einer bestimmten Seite hin formuliert hat, als eine Maßnahme bezeichnet worden, die im parlamentarischen Leben bisher nicht üblich war. Demgegenüber wird von unrichtiger Seite darauf hingewiesen, daß auch bei früheren Gelegenheiten der Auftrag zur Regierungsbildung in der Form erteilt worden ist, daß gleichzeitig die Art der vom Reichspräsidenten beabsichtigten Kombination umrissen wurde. So erinnert man an das Schreiben des Reichspräsidenten vom 15. Mai 1926 an Herrn Dr. Marx. Auch Reichspräsident Ebert hat z. B. am 21. Oktober 1921 an den damaligen Reichskanzler Dr. Wirth ein Schreiben gerichtet, das ungefähr der heutigen Situation entspricht. Ebenso beauftragte er am 24. November 1923 Herrn von Kardorf, eine Regierung der bürgerlichen Parteien zu bilden. Am Tage darauf ersuchte er den Staatssekretär Albert, ein Kabinett ohne parteipolitische Bindungen zusammenzustellen, und als auch diese Kombination scheiterte, erteilte er den Auftrag zur Bildung einer Regierung, die sich auf die mittleren Parteien stütze.

## Die Richtlinien des Zentrums

Berlin, 21. Jan. Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich heute mit den vom Fraktionsvorstand vorgelegten Richtlinien. Die Sitzung endete gegen 8 Uhr abends. Nach eingehender Erörterung der von der Redaktionskommission und vom Vorstand ausgearbeiteten Richtlinien wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Zentrumsfraktion des Reichstages erklärt sich mit der vorgelegten Erklärung einverstanden und stellt fest, daß damit Herrn Dr. Marx der Zugang zu den Verhandlungen eröffnet ist. — Der Beschluß wurde einstimmig angenommen.

### Die Rundgebung der Zentrumsfraktion

auf die sich dieser Beschluß bezieht, hat folgenden Wortlaut: Mit wachsendem Bestreben sind weite Kreise des deutschen Volkes der politischen und parlamentarischen Entwicklung der letzten Wochen gefolgt. Die öffentliche Meinung im Lande vermag in dem Jaat und Streit der Parteien keinen Sinn mehr zu erkennen. (Ganz richtig!) Aber das Zentrum gehört auch zu diesen Parteien. D. Schriftl. Sie will in dem politischen Wirrwarr einen klaren Weg und zuverlässige Führung sehen. — Beides ist nur zu gewinnen, wenn wir unserem politischen Tun Richtung auf ein hohes Ziel geben und das politische Notwendige entschlossen aussprechen. Die Zentrumsfraktion hat seit den Tagen des politischen Zusammenbruchs ihre politische Sendung wohl erkannt und ist ihr in den schweren verantwortungsvollen Jahren treu geblieben. Ihre ganze Arbeit war Rettungsarbeit am deutschen Volk und Aufbauarbeit am deutschen Staat. Die Fundamente des neuen deutschen Staates sind in Weimar gelegt worden. Im Weimarer Verfassungswort ist jener neue politische Wille durchgebrochen, der nach außen hin die nationale Geltung auf dem Wege der Verständigung mit den anderen Nationen und nach innen die Erzielung eines tieferen Volksbewußtseins durch eine umfassende soziale Erneuerung des nationalen Lebens erstrebt. Es gibt für uns keine andere staatliche Wirklichkeit als die der deutschen Republik mit ihren Symbolen. Sie hat dem deutschen Volk seine Einheit in verzweifelter Lage gerettet. Auch für die fernere Zukunft ist sie der allein hoffnungsvolle Weg. Die deutsche Zentrumsfraktion hat diese Verfassung mitgeschaffen. Wir stehen zu ihr, indem wir ihren Sinn hüten, entwickeln und pflegen und uns händig bemühen, diese Verfassung in organischer Verbindung mit dem Volksganzen und seinen lebendigen Kräften zu halten. Die deutsche Republik soll uns nach außen hin frei machen und nach innen die Kraft auslösen, die den deutschen Staat zum echten Volksstaat machen. Aus dem Wurzelboden unseres deutschen Volksgewisses muß die Kraft der Wissenschaft, der Kunst, der Volkserziehung, der Familie und der übrigen Gemeinshaften aufstehen und einströmen in die höhere Einheit des Staates, in dem sich der Dienst an unserem Volk vollzieht. Der Geist des deutschen Volkstums aber muß sich immer wieder erneuern aus dem christlichen Glauben. Auf ihm muß sich die sittliche Entwicklung unseres Volkes, insbesondere die Erziehung unserer Jugend, aufbauen. Bei der Gestaltung des Schulwesens gilt es, die Gewissensfreiheit und das Elternrecht zu wahren. — Als Machtinstrument unseres Staates ist uns nur die Reichswehr verblieben. Sie ist eine Staatsnotwendigkeit. Sie ist ein Bestandteil der deutschen Republik. Es gibt keine politische Hoheit des Staates ohne Macht. Daraus erwächst dem deutschen Volksthum seine innere Begründung und seine Aufgabe. Heute gilt es, gewisse Befürchtungen wegzuräumen, als ob die Reichswehr nur bestimmten politischen Gruppen dienbar wäre. Unsere Reichswehr darf weder einer Partei, noch einer Klasse, noch irgendwelchen sonstigen Machtgruppen dienen. Sie gehört dem in der deutschen Republik geeinten Volk. Die Rekrutierungsfrage muß in einer Form gelöst werden, die den wahrhaft verfassungstreuen Söhnen unseres Volkes den Zugang zu diesem Wehrdienst ermöglicht. Gewaltig und tiefgreifend sind die sozialen Umstellungen in unserem Volk seit dem Weltkrieg gewesen. Sie haben die Zahl der un- selbständigen und beschloßenen Massen in unserem Volk vermehrt, und die Notwendigkeit, auf den inneren Zusammenhalt in unserem Volk bedacht zu sein, erst recht fühlbar gemacht. Die deutsche Zukunft erfordert, daß West und Ost, Süd und Nord, Stadt und Land, Unternehmer und Arbeiter sich in dem gemeinsamen Best wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Einflistung besser verstehen und in gegenseitiger Achtung würdigere Formen des Austrags von Interessengegensätzen finden. Es stehen große Geschehnisse vor uns, die des Gesamtwerkes der deutschen Sozialpolitik fortführen und vollenden sollen. Unsere staatliche Sozialpolitik muß sich zur sozialen Staatspolitik ausweiten. Aber nicht Gesetze allein, sondern wahrhaft soziale Erneuerung im Geist und im Willen tut not, wenn die bedrückten und verzweifelten Massen neue Hoffnung und neues Vertrauen gewinnen sollen.

Alle Aufbauarbeit im Innern und alle soziale Reformarbeit wird nur dann Erfolg haben können, wenn es gelingt, das deutsche Volk als Ganzes wieder in eine europäische zwischenstaatliche Rechtsordnung einzufügen. Auch die Außenpolitik und die Beziehungen Deutschlands zu den Völkern der Welt müssen, wie wir das immer erstrebt haben, in einem neuen Geist der Vertragstreue, des Verständigungswillens, der sozialen Mitarbeit an den Einrichtungen der Völkerkollektivität sich vollziehen. Deutschland ist Mitglied des Völkerbunds. Und nun haben wir unsere Politik so einzurichten, daß sie der Gemeinschaft der Nationen angemessen ist. In der Einordnung in die gegebene Solidarität der Völker darf und soll das Wesen unserer eigenen Nation nicht verdunkelt werden. Unser Schicksal steht nach Freiheit und selbständiger Schicksalsbestimmung. Kein gestittetes Volk kann ohne gekittete Grenzen leben, kann es ertragen, daß sein Gebiet von fremder Macht besetzt bleibt. Jede deutsche Politik wird deshalb in jeder Ausdehnung mit den Methoden der neuen Politik und ohne nationale Lebensinteressen auf eine möglichst baldige endgültige Räumung des Rheinlandes hinwirken müssen. Deutschland ist in London und Genf internationale Verpflichtungen eingegangen. Wir stehen zu diesen Verpflichtungen und sehen in der Rechtsgültigkeit der Verträge von Locarno die wesentliche Voraussetzung jeder erfolgreich verheißenen Außenpolitik. Früchte dieser Politik, die wir in langen, schicksalsschweren Jahren täglich vertreten haben, sind herangerückt. Niemand, der ernsthaft zu verantwortende Schwierigkeiten nicht will, darf diese politische Grundlinie übersehen. Die nächste Aufgabe einer weiteren Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, die wir uns besonders angelegen sein lassen, kann nur gelingen, wenn beide Teile jederzeit im Geiste europäischer Solidarität arbeiten und den bloßen Nachtgedanken zurückstellen. Wir erneuern dieses Bekenntnis zu einer friedlichen Entwicklung gerade jetzt, wo Befürchtungen, die in unbedeutender Weise aufkommen, zurückgedrängt werden müssen. In diesem geistigen Rahmen steht die Zentrumsfraktion die nationale und soziale Politik. Sie ist von dem Wunsche befeuert, möglichst rasch die Kräfte zu einer Regierung zu sammeln, die die bestmögliche Bürgschaft zu einer Befestigung des inneren Zusammenhalts unseres Volkes in staatspolitischem und gesellschaftlichem Sinn in sich schließt.

Im Anschluß an die Rundgebung des Zentrums veröffentlicht das Zentrum sein sozialpolitisches Programm:

#### In dem Zentrumsmanifest.

Berlin, 22. Jan. Das Zentrumsprogramm wird von den deutschnationalen Zeitungen als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen mit der Deutschnationalen Volkspartei angesehen. Seine politische Bedeutung, so schreibt die Kreuzzeitung, beruht darin, daß damit endlich die Stagnation dank der Initiative des Herrn Reichspräsidenten überwunden ist. Bei gegenseitigem guten Willen sehen wir keine unübersteiglichen Hindernisse, um eine Plattform zu finden, die eine dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechende Regierungsbildung zu tragen imstande ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Wenn in der Erklärung des Zentrums einleitend gesagt wird, daß sie den Zugang zu Verhandlung für Dr. Marx eröffnen solle, so können grundlegende Bedenken, wie in diesem Sinne

aufzufassen, kaum geltend gemacht werden. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ hofft, daß die jetzt beginnenden Verhandlungen allseits in einer Art geführt werden, daß sie das deutsche Volk die Vorgänge der letzten Krisenwochen vergessen machen. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Das gesamte sozialpolitische Programm dürfte zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen zu großen Auseinandersetzungen kaum Anlaß geben. Auch die Rundgebung enthält in ihrem politischen Teil keine Formulierung, die auf Seiten der Deutschnationalen einem Reiz begünstigen wird. Die „Germania“ hat in freimütiger Kritik gewisse Vorkommnisse der letzten Tage nicht zurückgehalten. Am so unbedenklicher werden wir es anerkennen, wenn die Entwicklung, die die Dinge im weiteren Verlaufe nehmen werden, dennoch zu einem annehmbaren Auswege aus der Sackgasse führt, in der die deutsche Politik feststeht. Die „Germania“ demotiviert eine Zeitungsmeldung, wonach Runkius Facelli auf die Stellungnahme des Zentrums in den letzten Tagen Einsicht genommen haben soll. Die „Boschische Zeitung“ bemerkt: Bei den Verhandlungen mit den Deutschnationalen wird es darauf ankommen, von welchem politischen Willen sie geleitet werden. Der „Vorwärts“ führt aus: Von den Verhandlungen wird es abhängen, ob der lange Monolog des Zentrums endet mit einer dramatischen Katastrophe oder mit einem undramatischen Hinsinken des Zentrums von der Mitte nach der Rechten, wo es Seite an Seite mit den „bürgerlichen Parteien“ den politischen und sozialen Kampf gegen die Arbeiterklasse, gegen seine eigenen Arbeiter, führen müßte.

## Wollen Sie

über alles Wissenswerte rasch und gut unterrichtet sein, so dürfen Sie nicht vergessen, die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen. Die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit ihren vielen reichhaltigen Beilagen für alle Wirtschaftskreise, sowie dem Schwarzwälder Sonntagsblatt, das infolge seines gediegenen Unterhaltungsstoffes von vielen Familien gerne gelesen wird, darf in keinem Hause fehlen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, sowie unsere Agenten und Austräger jederzeit entgegen.

## Neues vom Tage.

### Abjährl. der Verhandlungen über die Ausfuhr von Rüstungsfabrikaten

Berlin, 21. Jan. Die in Berlin geführten Verhandlungen zur Regelung der Frage der Ausfuhr von Erzeugnissen der Rüstungsindustrie, die bekanntlich bei den Verhandlungen im vergangenen Dezember neben der Frage der Offsetungen offen geblieben war, sind, wie die „Boschische Zeitung“ zu berichten weiß, heute zum Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen über den Export von Rüstungsmaterial sollen morgen in Berlin unterzeichnet werden. Die Grundlage für die Verhandlungen bilden, wie das Blatt weiter erzählt, ein Gesetzentwurf, der genaue Bestimmungen darüber enthält, was in Zukunft ausgeführt werden darf und was auszuführen verboten sein soll. Dieser Gesetzentwurf, der alsbald dem Reichstag zur Verabschiedung vorgelegt werden dürfte, ist so gestaltet, daß sich sowohl die deutschen Unterhändler, wie auch die Militärkontrollkommission damit einverstanden erklärt haben. Das Blatt drückt in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß die positive Regelung der einen der beiden Restfragen auf die Pariser Verhandlungen über die Offsetungen nicht ohne Einfluß bleiben wird.

### Beginn der Haager Verhandlungen über die Auslegung des Dawesplanes

Haag, 21. Jan. Die erste Sitzung des Auslegungsschiedsgerichts über die Bestimmungen des Dawesplanes in dem gemeldeten Streitfall zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung wurde heute im kleinen Rechtsaal des Friedenspalastes eröffnet. Der Eröffnung wohnten zahlreiche Angehörige des diplomatischen Korps bei.

### Der französische Gesetzentwurf über die „Nation in Waffen“

Paris, 21. Jan. Vor dem Heeresauschuß der Kammer hat der Sozialist Paul Boncour über den Gesetzentwurf betreffend die allgemeine Organisation der Nation für Kriegszeit Bericht erstattet. Als hauptsächlichste Grundzüge, die bei diesem Gesetzentwurf bestimmend waren, gab Boncour folgende an: 1. Man kann nicht verkennen, daß trotz der Entwicklung der internationalen Solidarität und trotz der entschlossenen Friedensbemühungen Frankreich ein Krieg möglich ist. Die Vorbereitungen der nationalen Mobilisierung werden auf alle Formen der Tätigkeit des Landes sich beziehen müssen. 2. Die Organisierung für Kriegszeit muß der politischen, verwaltungspolitischen und wirtschaftspolitischen Organisierung in Friedenszeiten angepaßt werden. Im allgemeinen führte Boncour noch aus, daß der Gesetzentwurf dem Grundgedanken entspricht, daß die Pflicht, an der nationalen Verteidigung teilzunehmen, sich auf alle Franzosen beiderlei Geschlechts und auf alle Vereinigungen beziehe. Außerdem soll in dem Entwurf der Regierung das Requisitionsgesetz eingebracht werden, das bisher nur Militärbehörden und Marinebehörden zustand. Außerdem soll die Regierung die Möglichkeit haben, sich das Eigentum an den die nationale Verteidigung interessierenden Erfindungen zu sichern.

### Militärischer Zwischenfall in Lettland

Riga, 21. Jan. In Wolmar, einem Provinzstädtchen Livlands, ließ heute morgen 5 Uhr ein Leutnant eine Kompanie des achten Infanterieregiments unter dem Vorwand der Abhaltung von Manövern in die Stadt

einrücken, entwaffnete die wachhabenden Polizisten und besetzte das Post- und Telegraphenbüro und die Station der Schmalspurbahn. Der Zwischenfall wurde sofort durch den Wolmarer Garnisonchef beigelegt. Der schuldige Leutnant und andere Mitschuldige wurden verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe und Ordnung. Der Zwischenfall hat keine politischen Nachwirkungen.

### Die Festlegung des Zwischenzinses

Berlin, 21. Jan. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Zinsfuß für die Berechnung des Zwischenzinses, der bei vorzeitiger Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken und Industrieobligationen in Abzug gebracht wird, ist zuletzt und zwar für die Zeit vom 1. April 1926 ab auf 8 v. H. festgesetzt worden. Seitdem hat die Flüssigkeit am kurzfristigen Geldmarkt weiter zugenommen und sich auch auf die längerfristigen übertragen und damit günstig auf das Zinsniveau auch langfristiger Geldanlagen gewirkt. Dies zeigt sich an den Zinsbedingungen der inzwischen ausgegebenen langfristigen Anleihen, sowie an der Kursentwicklung der Pfandbriefe. Nachdem diese Entwicklung gezeigt hat, daß es sich voraussichtlich nicht um eine vorübergehende Erscheinung handelt, worauf übrigens auch die neuerliche Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes auf 5 v. H. hindeutet, hat die Reichsregierung nunmehr hinsichtlich der Festlegung des Zwischenzinses die Folgerungen gezogen und durch die Durchführungsverordnung den Zinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt. Der neue Zinsfuß gilt in allen Fällen, in denen der Rückzahlungstermin nach dem 23. Januar 1927 liegt.

### Deutschenausweisung aus Polen

Kattowich, 21. Jan. Dieser Tage erhielten die beiden Vorstandsmitglieder Dr. Sonned und Grottian und die beiden leitenden Angestellten, Regierungsbaumeister Dregehner und Dr. Jessen von der Schlesienschen Kleinbahngesellschaft in Kattowich ohne Angabe von Gründen die Aufforderung, bis zum 31. Januar bezw. 15. Februar das polnische Gebiet zu verlassen. Die vier Beamten befinden sich seit vier Jahren in Polnisch-Oberschlesien.

### Von neuen Deutschenausweisungen?

Berlin, 22. Jan. Nach Mitteilung eines Kattauer Blattes sollen außer den 4 leitenden Beamten der Schlesienschen Kleinbahn noch andere Deutsche, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, aus Ostoberschlesien ausgewiesen werden.

### Mexiko für ein Schiedsgericht

Mexiko, 21. Jan. Das mexikanische Außenministerium teilt zu der in der nordamerikanischen Presse erörterten Frage der Stellung Mexikos gegenüber einer schiedsgerichtlichen Beilegung des Konfliktes mit den Vereinigten Staaten mit, daß die mexikanische Regierung im Prinzip bereit sei, die Beilegung der Schwierigkeiten einem internationalen Schiedsgericht zu übertragen.

### Zur Lage in China

Peking, 21. Jan. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Hongkong berichtet, sind 10 Missionare und 18 katholische Schwestern, darunter 6 Franziskanerinnen, gestern aus Tschichau kommend in Hongkong eingetroffen. Das Missionshaus und das Waisenhaus von Tschichau sind geplündert und 300 Waise fortgeführt worden. Sie sollen auf der Straße für je drei Dollar verkauft oder an Bordelle abgegeben worden sein.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 21. Januar.

Auf der Tagesordnung am Freitag stand die zweite Lesung des Gesetzentwurfes: **Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Wer an einer Geschlechtskrankheit leidet, hat nach der Vorlage die Pflicht, sich von einem Arzt untersuchen und erforderlichenfalls solange behandeln zu lassen, bis nach dem ärztlichen Urteil eine Ansteckungsgefahr nicht mehr besteht. Winderbemittelte sollen auf Kosten der Länder unentgeltlich behandelt werden. Die Behandlung von Geschlechtskrankheiten ist nur den für das Deutsche Reich approbierten Ärzten gestattet. Fernbehandlung ist verboten, ebenso sind Ratsschlüsse für die Selbstbehandlung in Borträgen, Schriften, Abbildungen usw. untersagt. Wer für die Beilegung von Geschlechtskrankheiten Mittel oder Verfahren andrückt, wird mit Gefängnis bestraft.

Abg. Dr. W o l e s (Eos.) erklärt, daß seine Fraktion keine einheitliche Stellung zu der Vorlage einnehme. Das gelte besonders für den Kurpfuschernotagraphen. Der Redner schildert dann dem Einfluß der Wohnungsnot auf die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. S p u l e r (Dnt.) bezeichnet die Aufhebung der Koerzierung der Prostitution als einen Schritt ins Dunkle. Der Redner bedauert, daß den Kurpfuschern nur die Behandlung der ansteckenden Geschlechtskrankheiten verboten werden solle.

Abg. B i e s (D. B.) erklärt, man müsse dankbar anerkennen, was die deutsche Vertriebskraft in treuer Pflichterfüllung und Ausopferung für unser Volk geleistet habe. Es sei nicht zu verkennen, daß es sich bei dem Gesetz um einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen handle. Man verkenne auch nicht die Möglichkeiten, die sich einem gewissenlosen Denunzianten- und Erosferium bieten. Aber diese Bedenken müßten zurücktreten gegenüber der Notwendigkeit, einem fürchtbaren Uebel, das am Mark unseres Volkes zehrt, energisch entgegenzutreten.

Abg. Frau K r e n d s e e (Komm.) betont, daß die elenden Wohnungsverhältnisse an der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten die Hauptschuld tragen.

Abg. B e h o l d (Birkh. Vereinia.) betont den großen Wert des Gesetzes für die Förderung der Volksgesundheit.

Abg. Dr. B a n e r s d ö r f e r (Vater. Volksp.) begrüßt, daß dieses Gesetz endlich einmal unter Dach und Fach gebracht werde.

Abg. v. R a m i n (Völk.) fordert Gewährleistung der Behandlungsfreiheit.

Samstag 12 Uhr: Weiterberatung.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 22. Januar 1927.

**Schneefall.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag legte im ganzen Lande leichter Schneefall ein, der sich im Unterland allerdings schnell wieder in Wasser verwandelte. Heute vormittag schneit es wieder lustig und es sieht aus, als ob dieser Schneefall ausgiebiger als der gestrige werden würde.

**Kraftfahrschule.** Wie wir hören, hat sich die Württ. Landesfahrschule GmbH. in Stuttgart, um zahlreichen Wünschen und Anmeldungen zu entsprechen, entschlossen, wieder einen Kraftfahrschulungskurs etwa Anfang Februar in Nagold abzuhalten. Der Kurs dauert ca. 3-4 Wochen. Die Wagen werden von der Landesfahrschule gestellt. Die Abhaltung des Kurses erfolgt in den Räumen der Gewerbeschule, wohin Modelle und Zeichnungen verbracht worden sind. Die näheren Bedingungen sind bei der Württ. Landesfahrschule GmbH., Stuttgart-Gaisburg, zu erfahren. Ab 25. Januar befindet sich in Calw, Neue Stuttgarterstr. Nr. 88b, Fernsprecher Nr. 234 (Haus Rühlberger) eine Filiale, bei der Interessenten ebenfalls jederzeit Auskunft erhalten können.

**Hohdorf.** (Besitzwechsel.) Adolf Gropp von hier verkaufte sein Wohn- und Geschäftshaus mit Garten an Wilhelm Wolz von Sonderningen.

**Nagold, 21. Jan.** (Neue Zugverbindung.) Vom 24. Jan. bis 31. März 1927 verkehrt verkehrswise werktags Verwaltungssonderzug Nr. 1800 von Hohdorf nach Nagold. Hohdorf ab 6.59 vorm., Gündringen ab 7.07, Nelschhausen ab 7.13, Nagold an 7.18 vorm. Zu seiner Beförderung berechnen die Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs Außerdem ist von jedem Reisenden ohne Rücksicht auf die zu benutzende Strecke ein fester Zuschlag von 10 % zu bezahlen. Hierzu ist auf den Einsteigekarten eine besondere Zuschlagskarte zu lösen. — Diese Verbindung hat nur lokalen Charakter, da keinerlei Anschlüsse, weder in Hohdorf noch in Nagold vorhanden sind. — Von der Vogelshuglotterie kam hier ein Los zum Verkauf (Nr. 7711), auf das der Hauptgewinn von 5000 Mark fiel.

**Freudenstadt, 19. Jan.** Die Mitgliederversammlung des Schwäbischen Sängerbundes findet am 20. März in Freudenstadt statt. Sie soll u. a. Ort und Zeit der Mitgliederversammlung 1928 bestimmen und die Vorbereitungen für das Deutsche Sängerbundfest 1928 in Wien treffen.

**Freudenstadt, 21. Jan.** (Geflügelausstellung.) Die Geflügelausstellung des Bezirksverbandes vom Württ. Schwarzwald, veranstaltet vom Ruh- und Kassegeflügelzuchtverein Freudenstadt, findet vom Samstag, dem 22. 1. bis einschließlich Montag, 24. Jan. 1927, nachmittags 2 Uhr, in der städt. Turnhalle statt. Die Ausstellung ist die größte, die bis jetzt in Freudenstadt stattgefunden hat und ist von Züchtern besetzt von Schramberg, Forb bis hinauf ins Donautal, Schwenningen, Troffingen, von der Alb, Tailsingen, Bih, Ostmettingen, von Lorch, Schwaigern, aus dem Badischen (Sundheim, Hornberg, Haulach), Freudenstadt und Umgebung. Die Ausstellung ist besetzt mit 50 Zuchtstücken, 350 Einzelstücken, mit über 500 Tieren.

**Schramberg, 20. Jan.** Die Arbeitslosigkeit steigt immer noch im hiesigen Industriebezirk (Ost. Oberndorf.) Während Ende Dezember n. J. über 1100 Erwerbslose gezählt wurden, sind es jetzt gegen 1350.

**Neutlingen, 21. Jan.** Die Grippe greift hier immer weiter um sich. Bei der Ortskrankenkasse sind über 1500 Arbeitsunfähige gemeldet. Das ist der höchste Stand seit bestehen der Kasse.

**Stuttgart, 21. Jan.** (50jährige Jubelfeier des Württ. Kriegerbundes.) Der Württ. Kriegerbund rüstet sich zur Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Veredelung des Kameradschaftsgedankens durch werktätige Hilfe und andere soziale Einrichtungen erhöhen den sittlichen und vaterländischen Wert dieser mächtigen Organisation, die mit ihren mehr als 140 000 Mitgliedern die Verlöcherung des alten württembergischen Heeres darstellt. Die Jubelfeier des Württ. Kriegerbundes, die am 11. und 12. Juni in Stuttgart stattfindet, wird deshalb auch im ganzen Lande ein ungewöhnlich starkes Echo finden und ein vaterländisches Fest werden, wie es Stuttgart noch selten gesehen hat. Am Mittwochabend fand unter Vorsitz von Staatsrat Hegelmaier, dem zweiten Präsidenten des Bundes, eine Versammlung statt, an der sich Mitglieder des Bundespräsidiums und Vertreter der Stuttgarter sowie Cannstatter Vereine beteiligten. In dieser Versammlung wurden die Ausschüsse bestimmt, die die Jubelfeier vorzubereiten und durchzuführen haben. Geplant sind für Samstag, den 11. Juni, ein Begrüßungsabend, für Sonntag, den 12. Juni, vormittags ein Festakt mit sich anschließendem Vorbeimarsch am Bundespräsidenten, nachmittags gef. Veranstaltung.

**Landwirtschaftliche Woche in Stuttgart.** In den Tagen vom 17. bis einschl. 20. Februar d. Js. findet in Stuttgart die vom Landwirtschaftl. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern eingeführte alljährliche Landwirtschaftliche Woche statt.

**Zweite württembergische Wohnungs- und Heimstätten Tagung.** — Die staatliche Wohnungsfürsorge in Württemberg. Am Freitag und Samstag findet hier die zweite württembergische Wohnungs- und Heimstätten Tagung statt. Die Tagung ist aus dem ganzen Lande von Oberamtswärtern, Stadtvorständen, von Vertretern von Baugenossenschaften und Siedlungsvereinen und sonstigen interessierten Verbänden gut besucht. An der Tagung nahm auch der bekannte Vorkämpfer der Bodenreformbewegung, Professor Dr. Domschke-Berlin teil.

**Landwirtschaftliche Landesausstellung in Württemberg.** Bei der Landwirtschaftlichen Landesausstellung vom 22. bis 25. April 1927 in Stuttgart wird diesmal Schlacht- und Mastvieh in Wettbewerb treten. Es wird hiermit eine Lücke ausgefüllt, da bei den früheren Ausstellungen schlachtreifes Vieh nicht zugezogen wurde. Bei der hohen Qualität des Württemberger Viehs, das weithin bekannt ist und das man auf allen bedeutenden Schlachtmärkten Deutschlands antrifft, ist für die Ausstellung bei den in Betracht kommenden Berufsgruppen größtes Interesse vorhanden. Gleichzeitig findet eine fachausschüssliche Ausstellung von Maschinen, Geräten und anderen Bedarfsgegenständen für die Landwirtschaft, das Metzgergewerbe und Mollereiwesen, sowie von geschlachtetem Geflügel statt. Die Veranstaltung ist also für Landwirte, Metzger und Händler gleich bedeutsam. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart, Marienstraße 33 (Landwirtschaftskammer).

**Die Sarrajani-Vorstellung.** Die erste Galavorstellung des Zirkus Sarrajani in der Stadthalle war ausverkauft. Sicherungsmaßnahmen haben weitere Unfälle unmöglich gemacht und hernach hat sich herausgestellt, daß eigentlich nur ein Knöchelbruch festzustellen war, alles andere waren leichte Schürfwunden, Verstauchungen und ähnliches. So war wirklich Glück im Unglück dabei. Die Vorstellung bot ein prächtiges Bild und die Zirkusleistungen überragen bedeutend alles bisher in Stuttgart Gebotene. Zwei Kapellen schufen Stimmung und Begleitmusik. In endlosem Zug marschierten zu Beginn Künstler und Tiere durch die Manege, eine Riesenschau von 30 Wärfelgeschäften, ein Heer von Artisten und erst die Tiere: edle Kasse, Kamele, Bullen, Büffel, 18 Elefanten und das Riespferd. Tierkassen und Kojalen zeigten nun ihre tolle Keitkunst mit viel Krach. Chinesen gaben ein Volksfest in Peking so bunt und schillernd, daß man sich nicht satt sehen konnte. Zuletzt kam großartige Artistik zur Geltung, bei der der chinesische Josp eine große Rolle spielte. 24 prächtige Pferde in Dressur — eine erste Zirkusleistung, die immer wie zu alter Zeit stärkste Anerkennung findet. Und nun erschienen 48 oder 64 Girls, junge Mädchen, zu Tanz und Reigen in wunderbarer Aufmachung. Ein geradezu gelehriges Pferd ist Harry, das von einer Dame geleitet, die hohe Schule zeigte. 12 Clowns bringen Erheiterung, die Akrobaten in der Luft sind die reinsten Herzenmeister an Tollkühnheit und Gewandtheit. Die 6 Eisbären führen Rutschbahn und betamen ihren Schoppen. Direktor Stoß führt seine gelehrigen Elefanten vor und erntete Lorbeerkränze. Japaner zeigten, wie am Hofe des Mikado Zirkuskunst geübt wird. Am Schlußbild wurde man in das Märchen aus 1001 Nacht veretzt, die Künste der Zirkusleute erreichten den Höhepunkt. Vier Stunden fesselte das Programm in glänzender Durchführung und wird für zehn Tage ganz Stuttgart und weit darüber hinaus zum Hauptanziehungspunkt werden.

**Tübingen, 21. Jan.** (Von der Universität.) Die Leitung der Chirurgischen Universitätsklinik wurde durch das Württ. Kultusministerium an Stelle des verstorbenen Professors Perthes dem ersten Oberarzt der Klinik, Professor Borchers, als Stellvertreter bis auf weiteres übertragen.

### Aus Baden

Als der abends 6.28 von Pforzheim nach Karlsruhe abgehende Zug gestern die Station Kleinsteinbach erreicht hatte, stieg ein noch unbekannter Karlsruher Herr, der eine Mappe bei sich trug, aus, da im betreffenden Wagen kein Klosett vorhanden war. Als er wieder einsteigen wollte, war der Zug bereits in Bewegung und der Herr kam unter die Räder, wobei ihm der rechte Arm und die linke Hand abgefahren, außerdem ein Fuß schwer verletzt wurde.

### Aus dem Gerichtsamt

**Kottweil, 21. Jan.** Das Schwurgericht hat den verheirateten Bürstenmacher Josef Wittich von Lützenhardt, der im August n. J. nach vorausgegangenem Wirtshausstreit dem Wirtshausbesitzer Josef Störzer aus einer Wauferpistole zwei Schüsse, den einen in den rechten Oberarm, den anderen in den rechten Oberschenkel, beibrachte hat, wegen versuchten Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Kottweil, 20. Jan.** Als dritter und letzter Fall der Schwurgerichtstagung fand heute zur Aburteilung die Strafsache gegen Friederike Strohmaier, geb. Braun, Zimmermannsweibchen von Freudenstadt wegen Uebertretung. Das Urteil lautete unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen gewerbsmäßiger, teils verurteilter, teils vollendeter Abtreibung auf sechs Monate Gefängnis, auf welche Strafe 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

## Handel und Verkehr.

### Wären

**Berliner Börse vom 21. Jan.** Die Regierungskrise verursachte zwar Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung und die ersten Kurse zeigten daher Ungleichmäßigkeiten in der Bewegung. Von vornherein bestand jedoch für die in den letzten Tagen in den Vordergrund getretenen Papier weitere Kauflust. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kriegsanleihe und namentlich in Abwicklungsschuld. Die letztere liegt bei sehr bedeutenden Umsätzen um mehr als 21 Prozent. In Rückwirkung hiervon befestigten sich auch die anderen deutschen Anleihen. Der Geldmarkt behielt seine alte Veranlassung bei.

**Berliner Produktenbörse vom 21. Jan.** Weizen märk. 284-288, Roggen märk. 245-249, Sommerernte 217-245, Winterernte 194-207, Hafer märk. 189-193, Reis loco Berlin 187-189, Weizenmehl 35-37.75, Roggenmehl 34.00-36.00, Weizen- und Roggenkleie 14.25-14.50, Viktorienbisen 52-60, fl. Sojabohnen 30-32, Futtererbsen 22-25, Tendenz: befestigt.

**Rheinheimer Produktenbörse vom 20. Jan.** Bei reichlichem Angebot in La Plata-Weizen verfestigte der Markt weiter in ruhiger Haltung. Man nannte gegen 12.30 Uhr im nichtoffiziellen Verkehr: Weizen inl. 29.5-29.75, ausl. 30.75-32.5, Roggen inl. 25.75-26, ausl. 26.5-27.75, Hafer inl. 19.75-20.75, Branntwein 27-30, Futterernte 21.5-22, Mais mit Sad 18.75, Roggenmehl 35-38, Kleie 12.25, Biertreber mit Sad 16.5-17, alles per 100 Kgr. wassergef. Rheinhelm.

## Letzte Nachrichten.

### Der Eindruck der polnischen Pariser Demarche in Berlin

Berlin, 22. Jan. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: In diplomatischen Kreisen Berlins hat die Demarche des polnischen Botschafters in Paris während der Verhandlungen über die Restpunkte lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, umso mehr, als nun bekannt geworden ist, daß der polnische Botschafter nicht mehr und weniger als die Schleifung der deutschen Ostbesetzungen gefordert hat. Man sieht an dieser Demarche nicht nur den Versuch, die Verhandlungen der deutschen Unterhändler mit der Botschafterkonferenz zu stören, sondern auch den Beweis dafür, daß Polen ein Interesse daran hat, deutsche Defensivmaßnahmen an der deutschen Ostgrenze mit allen Mitteln zu verhindern. Im Zusammenhang damit erinnert man sich, daß von noch nicht allzu langer Zeit Pilsudskis Blatt, „Polska Brojna“, die Forderung erhoben hatte, Stettin müsse zu Polen geschlagen werden. Man weist ferner auf die Expansionsbestrebungen des Westmarkenvereins hin, zu dessen Ehrenmitgliedern die höchsten offiziellen Spitzen des polnischen Staates gehören, sowie die verschiedentlichen Äußerungen, die die polnischen Gelübte auf Ostpreußen ganz offen zum Ausdruck brachten. Wenn daher Polen in die, nur Deutschland und die Alliierten betreffenden Verhandlungen über die der Defensiv dienenden deutschen Besetzungen im Osten eingreift, dann läßt sich dieser Schritt nicht anders verstehen, als daß Polen nach wie vor die Möglichkeiten einer Offensive gegen deutsches Gebiet im Auge hat.

### Zusammenbruch einer Landbundsbank

Berlin, 22. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kolberg: Die Landwirtschafts- und Gewerbebank L.G. in Pory in Pommern ist mit rund 340 000 Reichsmark Passiven, denen nur 2500 Reichsmark Aktiven gegenüberstehen, in Konkurs geraten. Zahlreiche Firmen und Grundbesitzer sind um große Summen geschädigt. Bedeutende Beträge hat auch eine Reihe von kleinen Landwirten eingebüßt.

### Eine amtliche engl. Erklärung über die Lage in China

London, 22. Jan. Das Kabinett hielt gestern nachmittags eine Sonder Sitzung ab, in der die Minister über die letzten Entwicklungen in China unterrichtet wurden. Das Foreign-Office hat eine Erklärung über die Haltung der Regierung gegenüber der Lage in China veröffentlicht, in der es heißt:

„Die Flotten- und militärischen Vorkehrungen sind Vorsichtsmaßnahmen. Es ist nicht die geringste Aenderung in der verhältnismäßigen, so klar in dem zu Weihnachten veröffentlichten Memorandum über die chinesische Politik niedergelegten Haltung gegenüber den rechtmäßigen Bestrebungen des chinesischen Nationalismus eingetreten. Es ist die Hoffnung der englischen Regierung, daß die Besprechungen in Hankau und Peking zu einer freundschaftlichen Regelung aller strittigen Fragen führen werden.“

### Konkurse

Julius Kerler, Kürschner, Pelzwarengeschäft in Stuttgart, Tübingerstraße.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Nichtig kochen



mag man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei **Maggi's Suppen** bei jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten diegleicherartena. Dannschmecken **Maggi's Suppen** vorzüglich. 1 Würfel 2 Liter 1/2

### Städt. Sparkasse Altensteig

Oeffentl. Spar- und Giro-Kasse  
Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbands  
Annahmestellen der G. d. F. Wästenrot

Annahme von Spar- und Depositionen  
Kommunaler Giro- und Depositionen  
Führung provisions- und spesenfreier Girorechnungen  
Darlehen, Kredite in laufender Rechnung  
An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowie Verwahrung  
Einlösung von Zins und Gewinnanteilscheinen  
An- und Verkauf von Devisen und Einzug von Wechseln  
Kauf, Verkauf, Beleihung und Einzug von Wechseln  
Akkreditive / Reisekreditbriefe für In- und Ausland



Evang. Volksschule Altensteig-Stadt.

### Anmeldung zur Grundschule.

Eltern und Erziehungsberechtigte werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder am Dienstag, dem 25. Januar 1927, nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, anzumelden. (Mittl. Schulhaus, Rektorat). Schulpflichtig sind die in der Zeit vom 1. Mai 1920 bis 30. April 1921 geborenen Kinder. Anzumelden sind auch die nicht schulpflichtigen Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, ebenso die im vorigen Jahre zurückgestellten Kinder. — Die Zeit des Schuleintritts wird später bekannt gegeben.

Altensteig, 22. Januar 1927.

Evang. Volksschulrektorat: Feuch.

### Bekanntmachung

betr. Einkommensteuer vom Arbeitslohn, Einlieferung der Steuerkarten und Einlagebogen für 1926.

Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1926 Steuermarken verwendet worden sind, ist verpflichtet, innerhalb des Monats Januar 1927 seine Steuerkarte und die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1926 zum Einleihen und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. 12. 1926 einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Dabei hat er, soweit möglich, die Nummer der Steuerkarte für 1927 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgestellt hat, sowie seine Wohnung am 31. 12. 1926 anzugeben.

Die Arbeitgeber haben durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen auf diese Verpflichtung hinzuweisen; sie können auch selbst die betriebsweise Einlieferung an das Finanzamt übernehmen. In diesem Falle sind die Steuerkarten und Einlagebogen zu sammeln und gemeindeweise geordnet den für die Arbeitnehmer zuständigen Finanzämtern zu übersenden.

Die Verpflichtung zur Bekanntmachung in den Arbeits- und Geschäftsräumen besteht auch für die Arbeitgeber, die den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Ueberweisungsvorfahren durchzuführen, da sich unter ihren Arbeitnehmern solche befinden können, für die im Laufe des Jahres von einem anderen Arbeitgeber Marken gefleht worden sind.

Die Verzäumnis der Einlieferungspflicht ist mit den im § 377 der Reichsabgabenordnung vorgeesehenen Strafen bedroht. Die Einlieferung kann außerdem durch die im § 202 der Reichsabgabenordnung vorgeesehenen Strafen erzwungen werden.

Altensteig, den 21. Januar 1927.

Finanzamt.  
Huberich.

### Bergebung v. Bauarbeiten

Für den Wohnhausneubau des Herrn Josef Henck in Erzgrube sind die

**Gipfer-  
Glaser-  
Schreiner-  
Schlosser-  
Tapezierungs- und  
Anstricharbeiten**

zu vergeben. Die Unterlagen sind auf meinem Büro zur Einsichtnahme aufgelegt und sind Angebote bis spätestens Donnerstag, den 27. ds. Mts., abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten verschlossen einzureichen.

Altensteig, den 20. Januar 1927.

R. Haug, Techn. Büro.

Fortwährend großer Bestand in sehr schönen großen, mittleren und kleinen

### Hannoveraner Läufer Schweine

(echter Hoyaer Schlag)  
welche ich zu billigsten Preisen abgebe.



Direkter Versand nach allen Stationen.

Entwähle gleichzeitg Ia. Fisch in ehl (Luftgetrocknetes, flodiges) Dorschmehl, welches zur Raft unbedingt erforderlich ist.

Fritz Hoffmann, Schweineversand, Fellbach  
bei Stuttgart Telefon 141.

### Ev. Volksbund Altensteig

Morgen Sonntag, den 23. Januar, abends 8 Uhr,

### Vortrag

mit Lichtbildern im Gemeindehaus  
von Pfarrer Sträß-Altensteig-Dorf:  
„Zwei Künstler (Thoma und Steinhausen)  
als Prediger“.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kinder haben wegen Platzmangel keinen Zutritt.

J. A.:

Stadtpfarrer Horlacher.

Altensteig.

Aufs Frühjahr findet braver, aufgeweckter junger Mann

### kaufmännische Lehrstelle

bei Fritz Bühler jr.

**Musikinstrumente**  
direkt von der  
Musikinstrumenten-Sprechapp- u. Harmonikafabrik  
**Meinel & Herold**  
Klingenthal N<sup>o</sup> 1611  
bezogen, gefallen immer und besitzen  
als Geschenk bleibenden Wert.  
Von Käufern bestaunte niedrige Preise.  
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte  
Instrumente sowie 24000 amt. bei, dankeschreiben  
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit.  
Verlangen Sie unseren Katalog. Zusendung kostenlos.



### Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

für Ihre Kinder und Sie!

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 40 Pfg. Dose 90 Pfg.  
Zu haben bei: Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Beck; J. Wurster Nachf., Fr. Eckhard, Friedrich Jung, Pfalzgrafenheller und wo Plakate sichtbar.

### Grüner Baum Zigarrete

Eine Quelle köstlichen  
Hamors ist der Film:

### Hilfe!

### ich bin Millionär

der in allen Grosstädten mit  
beispiellosem Erfolg lief

Samstag Abend 8.20 Uhr  
Sonntag Nachm. 3 Uhr  
Sonntag Abend 8.20 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

### Befenseld

Auf 15. Februar bezw.  
1. März eheliches

### Mädchen

für Haus- und Landwirt-  
schaft, nicht unter 20 Jahren,  
gesucht

Kurhaus Oberwieserhof.

### Kirchliche Nachrichten.

3. S. n. Gsch., 23. Januar, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Joh. 2, 1-11: Jesus im alltäglichen Leben. Lied 415, 287. Nachher Kindergottesdienst, Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Abends 8 Uhr Lichtbildervortrag im Gemeindehaus von Pfarrer Sträß-Altensteig-Dorf.

Am Mittwoch Abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Der Frauenabend fällt am Freitag aus.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 23. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst (Prediger Wiesenauer-Herrnberg), vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt (Prediger Schlupp Freudenstadt).

Montag, 24. 1. abends 8 Uhr: Frauen-Missionsstunde.

Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Egenhausen.  
**Der Radfahrerverein**  
hält am Sonntag, den 23. Januar im „Ochsenstall“ seine  
**Weihnachts-  
Feier**  
verbunden mit theatralischen Aufführungen, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird  
Der Ausschuß.  
Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Einladung zur  
**Generalversammlung**  
des Bezirks-Obstbau-Vereins Nagold  
am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 1/2 Uhr im „Waldhorn“ in Egenhausen mit Verlosung von Obstbäumen und Artikeln zur Obstbaumpflege.  
Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht  
2. Erwahnen  
3. Vortrag von Obstbau-Inspr. Schaal-Stuttgart üb. Obstbau  
4. Anträge  
5. Verlosung  
Hiezu werden die Mitglieder und alle Freunde des Obstbaus herzlich eingeladen.  
Der Vorstand: Walz.

Calmbach a. G.  
**Landwirte und Viehhalter!**  
**füttert Lactina**  
das beste und rationellste Aufzucht- u. Mastmittel für Schweine, Kälber, Jungvieh, Fohlen, Lämmer, Ziegen und Geflügel; absolut unentbehrlich für Kuhhalter. „Lactina“ fördert den Milchtrag, erleichtert die Aufzucht der Jungtiere in hohem Maße und reguliert den ganzen Organismus der Tiere zu einem gesunden und guten Futteraufnahmefähigen Körper. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt nur echt mit dem Warenzeichen „Anter“ auf den Säcken.  
5 Kg. Packungen M. 4.50 | unfrankiert  
10 „ „ „ 8.50 | bei 14 Tage Ziel  
25 Kg. Packungen M. 21.— | franktfrei bei 60 Tage Ziel.  
Generalvertreter und Lager der Lactina Werke  
Fritz Doettking, Schweinemästerei, Calmbach  
Telefon 187 Wildbad.

Edelweiler, 20. Januar 1927.  
**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben Mutter und Schwiegermutter  
**Margarethe Gaiser**  
geb. Kalmbach  
sagen herzlichen Dank!  
**die trauernd. Hinterbliebenen.**  
jeder Art, liefert schnell  
Druckfachen W. Rieter'sche Buchdruckerei Altensteig.

# Versäumen Sie nicht

meinen Inventur-Verkauf zu besuchen  
Entgegen der sonst üblichen Preislagen  
in geringer Qual. bringe ich fast aus-  
schließlich nur Qualitätsware!  
Der Gang lohnt sich!

# Reinhold Hayer

Altensteig

